

Lehre weiter ausgebaut hat<sup>58</sup>. Danach werden in Gegensatz gestellt: „Naturwissenschaft und Geschichte“ oder „nomothetische“ = Gesetzeswissenschaft und „idiographische“ = beschreibende Wissenschaft.

Diese Gegenüberstellung ist nun aber, und zwar in allen Deutungen, die man ihr gegeben hat, falsch.

„Naturwissenschaft und Geschichte“ bilden überhaupt keinen sinnvollen Gegensatz. Es muß doch wohl immer heißen: Naturwissenschaft und Geschichtswissenschaft oder: wenn man die auf die Geschichte anzuwendende Forschungsweise durch das Wort „Wissenschaft“ nicht vorher bestimmen will: Lehre von der Natur und Lehre von der Geschichte (Kultur).

Daß diese Gegenüberstellung oder Entgegensetzung an sich einen großen Vorteil bedeutete, habe ich bereits bemerkt. Aber der Sinn, den man dem Gegensatze gab, war wiederum falsch. Der Gegensatz wurde von Droysen gefaßt als der Gegensatz der Lehre vom „Allgemeinen“ und der Lehre vom „Individuellen“. Falsch. Denn es gibt sowohl in der Naturbetrachtung wie in der Kulturbetrachtung die beiden Möglichkeiten, das „Allgemeine“ wie das „Individuelle“ zu erforschen. Der Nationalökonom, der von dem Bankwesen spricht, behandelt das Allgemeine und der Astronom, der die Protuberanzen der Sonne beobachtet, oder der Geograph, der die Ausbrüche des Vesuvus beschreibt, das Individuelle.

Daß wir von „Wissenschaft“ im strengen Sinne immer nur sprechen sollten, wenn wir das Allgemeine zum Gegenstande unserer Betrachtungen machen, scheint mir zweckmäßig. Denn es bleibt doch wohl dabei, daß Aristoteles recht hat mit seinem Wort: „nulla scientia nisi de universalibus.“

Von den „Südwestdeutschen“ ist dann der Gegensatz aufgestellt worden von nomothetischer und idiographischer Forschungsweise.

Faßt man den Gegensatz so, daß die eine Forschungsweise die der Naturwissenschaften, die andere die der Kulturwissenschaften abgeben soll, so ist auch diese Gegenüberstellung offensichtlich falsch.

<sup>58</sup> Siehe die in Anm. 26 u. 27 genannten Schriften.